

# Wenn mehr weniger ist

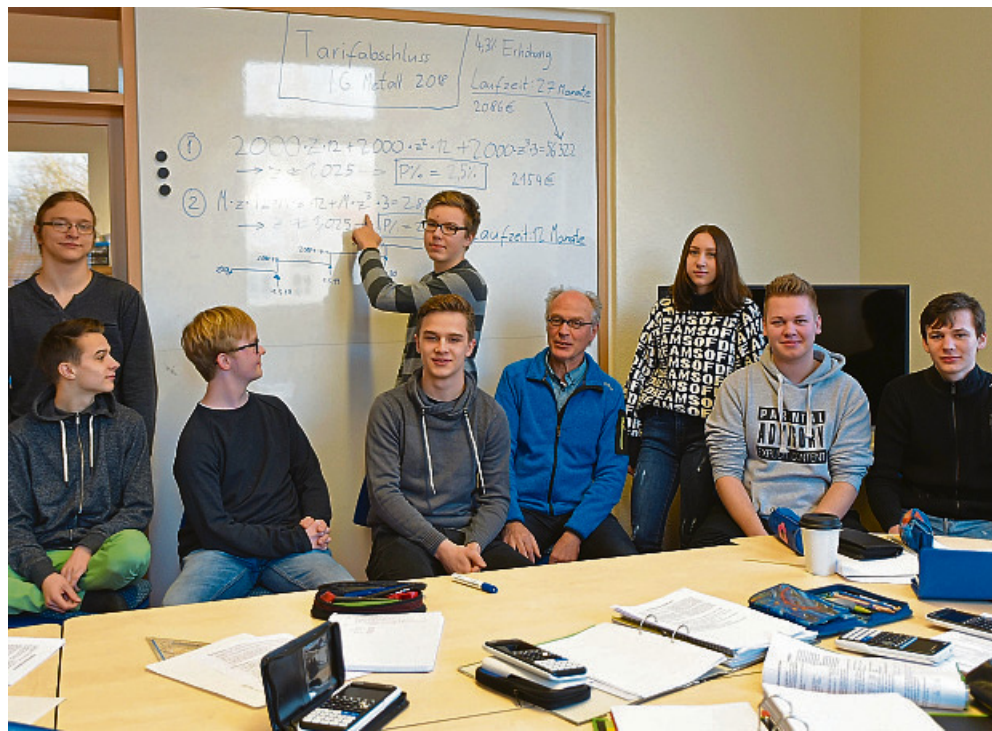
## Metall-Tarifabschluss: Matheklasse der Münsterlandschule rechnete nach

Von Iris Bergmann

**HAVIXBECK.** Bei den Verhandlungen zum aktuellen Tarifabschluss der IG Metall hätten sich die 14 Schüler und Schülerinnen aus der elften Klasse der Münsterlandschule in Tilbeck bei den Arbeitgebern unbeliebt gemacht. Denn sie haben im Mathematikunterricht gemeinsam mit Lehrer Heinz Böer ausgerechnet, dass die errungenen 4,3 Prozent Lohnerhöhung für die Abschlusszeit von 27 Monaten gar nicht so gut sind, wie es zunächst klingt.

Herausgefunden haben die Jugendlichen, dass die Gewerkschaften für ihre Arbeitnehmer mehr herausholen würden, wenn sie Tarifverträge nur für zwölf Monate Laufzeit abschließen würden. Denn rechnet man die Lohnerhöhung von 4,3 Prozent auf den Zeitraum von 27 Monaten – ein fiktives Einkommen von 2000 Euro angesetzt – verdienen die Arbeitnehmer 2086 Euro pro Monat für die gesamte Laufzeit.

Nun rechneten die Schüler



**Mit Mathematiklehrer** Heinz Böer stellten Schüler der elften Klasse der Münsterlandschule Berechnungen zu den Lohnsteigerungen nach dem Metall-Tarifabschluss an. Foto: Iris Bergmann

herunter, was 4,3 Prozent auf zwölf Monate bedeutet. Da kamen sie auf 2,5 Prozent. Würde nun der Vertragsabschluss mit 2,5 Prozent auf zwölf Monate festgelegt, hätten die Arbeitneh-

mer, hochgerechnet auf 27 Monate, durch den von Jahr zu Jahr höheren Ausgangspunkt des Einkommens am Ende 2154 Euro im Lohnsäckel. „Das war mal nicht so abstrakte Mathematik“, freu-

ten sich die Schüler. „Da weiß man, dass man sowas mal später gebrauchen kann.“ „Was manchmal nach viel klingt, ist es bei genauerem Rechnen gar nicht,“ zogen sie Bilanz.